

22. Sonntag im Jahreskreis

Πάντα ταῦτα τὰ πονηρὰ ἔσωθεν ἐκπορεύεται καὶ κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.

All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein. Mk 7,23

Man kann sich über vieles Gedanken machen, und man kann sich auch über vieles eine Meinung bilden. So geht es auch den Pharisäern: Sie haben längst ihr Urteil über Jesus gefällt und wollen Seinen Tod (vgl. Mk 3,6!). Aus dieser Haltung heraus finden sie immer wieder etwas, das sie kritisieren können. Heute hören wir von der Kritik an einigen der Jünger Jesu, die sich vor dem Essen nicht die Hände waschen. Natürlich geht es dabei nicht um die löbliche Reinheit, die wir schon den Kindern beibringen, sondern um ein religiöses und rituelles Tun: Nur wer sich symbolisch wäscht, ist rein und so auch gemeinschaftsfähig.

Jesus erkennt klar diese Denkungsart und bringt sie ans Licht: Nicht das Äußerliche ist entscheidend, nicht das, was sich an der Oberfläche abspielt, was allen sichtbar ist und deswegen auch so schön kritisierbar wird. Auf der Oberfläche kann vieles völlig in Ordnung erscheinen, was es in Wirklichkeit gar nicht ist: Ich kann ja dieses tun und jenes lassen, nur um bei den anderen einen guten Eindruck zu erwecken. Solche Strategien fahren die meisten Menschen, und das hat mit Ethik oder Moral herzlich wenig zu tun!

Aber die innere Motivation gibt den Ausschlag, ob ich gut und redlich handle oder nicht. Der Lasterkatalog, den Jesus vorstellt, hat einiges zu bieten, und alles kann sich leicht im Verborgenen, im Inneren des Menschen abspielen, ohne dass andere das wirklich bemerken. Die Lästerung richtet sich gegen Gott, alles andere gegen die Mitmenschen. Und so ist ausschlaggebend, ob ich dem Gebot folge, das Jesus als das höchste bezeichnet, nämlich der Gottes- und Nächstenliebe.

Nicht das Verhalten auf der Oberfläche, mag es auch noch so sichtbar sein, kann oder soll Grundlage einer Verurteilung sein. Einzig die innere Einstellung zählt, und durch die richtet sich der jeweilige Mensch letztlich selbst.

Ich wünsche mir und uns allen, dass wir unsere innere Einstellung mehr und mehr kultivieren können und an Jesu höchstem Gebot ausrichten: Aus Liebe zum Barmherzigen Gott sollen wir immer mehr fähig werden, barmherzig aufeinander zu schauen, einander zu verzeihen und immer wieder das Verbindende zu suchen und das Trennende möglichst fortzuschaffen. Dann sind auch wir „rein“, fähig zur Gemeinschaft mit Gott und untereinander.

FÜRBITTEN

Unser Herr Jesu Christus lehrt uns die Liebe zu Gott und den Nächsten als das höchste Gebot. Zu ihm rufen wir:

Herr Jesus, erhöre uns.

- † Deine Kirche soll leuchtendes Vorbild deiner Liebe und Treue sein. Leite alle ihre Glieder an zu Liebe und Barmherzigkeit.
- † Unsere Welt ist voll Zwietracht und Misstrauen. Rüttle die Herzen der Mächtigen auf, damit sie die Bedürfnisse und Nöte der Geringen und Schwachen nicht übersehen.
- † Deine Schöpfung wird durch unser Verhalten bedroht. Hilf uns, sie zu schützen und zu fördern.
- † Unsere Kinder und Jugendlichen brauchen Orientierung und Halt. Lass sie dich finden und erkennen.
- † In unserer schnelllebigen Welt gibt es mehr Information als Kommunikation. Schenke uns Zeiten der Stille, damit wir erkennen, wer unsere Hilfe und unseren Zuspruch braucht.

Herr Jesus, die siehst nicht auf Äußerlichkeiten, sondern auf die Regungen des Herzens. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.